

Wer mehr als eine Sprache spricht, altert langsamer

Mehrsprachigkeit sowie Sprache und Demenz haben am Wochenende im Fokus bei den 23. Therapietagen der CJD-Schule Schlaffhorst-Andersen gestanden. In der Wandelhalle warb der Wissenschaftler Cyril Weaver von der Universität von Luxemburg für das Erlernen von Fremdsprachen.

Aktuelle Studien haben durchaus überraschende Erkenntnisse erwirkt. Wer nur eine Sprache spricht, erholt sich beispielsweise schlechter nach einem Schlaganfall und altert schneller. Von Vorteil für die heutige Jugend ist, dass

Kinder und Jugendliche allein durch das Internet, etwa das Anschauen von Youtube-Videos, bereits viele englische Begriffe aufnehmen.

Das Sprachsystem spezialisiert sich ab dem 6. Lebensmonat. Allerdings sei der Zeitpunkt, ab dem jemand eine Fremdsprache lernt, nicht ausschlaggebend dafür, wie gut ihm dies gelingt. Unterrichtsqualität, Häufigkeit und Motivation seien weitere wichtige Faktoren.

Bei allem ernst blieb auch Raum für Humor. Schulleiter Torsten Lindner, der seinen Posten im Juni 2019 verlassen wird, riss etwa das „Wunder der Kin-

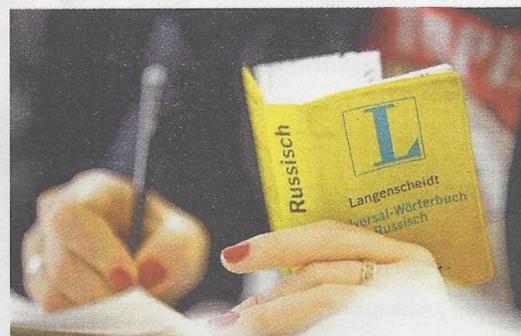
dersprache“ an. Sein dreijähriger Enkel habe beim Anblick zweier Dixi-Toiletten einmal den Begriff „Dixi-Klöße“ erschaffen. Derlei Erlebnisse seien sicher vielen Erwachsenen bekannt.

Die 23. Nenndorfer Therapietage waren weniger gut besucht als die Vorgängerveranstaltungen. Daraus machte Pädagogin Sibylle Tormin in ihrer Begrüßungsrede keinen Hehl. Generell haben es vergleichbare Fortbildungsveranstaltungen zunehmend schwer. Sie bat die Teilnehmer um möglichst viele Rückmeldungen zu den Seminaren, damit die Schule planen kann, wie es mit dem Angebot weitergeht



Torsten Lindner verlässt die CJD-Schule im kommenden Sommer.

gus



Wie früh jemand eine Fremdsprache lernt, ist sekundär.

Rolf Vennenbernd/dpa